

# Betonwürfel mit Leuchtkraft



Das Clubheim am Rohnerhafen in Fussach ist vor allem nachts sehenswert. Bild: Gernot Grabher

## Toolbox

- [Drucken](#)
- [Kommentieren](#)
- [Versenden](#)

## Der «Rohnerhafen» im vorarlbergischen Fussach zieht Architekturstudenten magisch an. Aufsehen erregt besonders das neue Clubheim.

**Gernot Grabher**

Fussach. Während die Bregenzer noch um ein neues Empfangsgebäude am Hafen zanken – die massive Beton-«Pergola» wurde als zu massig abgelehnt, die neue «Welle» will auch nicht allen gefallen – wurde am kleinen Rohner-Privathafen in Fussach ohne grosses öffentliches Getöse modernste Architektur umgesetzt.

Obwohl das nun in groben Zügen fertige Clubheim – ein gläsern ummantelter Kubus, den «Baumstrukturen» aus geschwungen aufragenden Beton-ästen tragen – sich in der Umgebung der alten Kiesgrube an der ehemaligen Mündung der Dornbirner Ache ungewöhnlich ausnimmt, gab es keinen nennenswerten Widerstand des Landschaftsschutzes, sagt die Bauherrin Maria Rohner. «Im Rahmen des Gesamtkonzeptes für die Umgestaltung des Hafens erreichten wir die Bewilligung.»

**Viele Segler aus der Schweiz**

Der Entwurf zeigt die Handschrift des international renommierten Architekturbüros Baumschlager & Eberle mit Hauptsitz in Lochau, mit dem Maria Rohner seit Jahren zusammenarbeitet. Aus der Feder von Dietmar Eberle stammen die Pläne der vor einigen Jahren begonnenen Umgestaltung des Hafens, in dem rund 200 Segelboote, viele auch von Schweizer Eignern, angelegt sind. «Es ging mir darum, einen Konflikt mit den dort vorhandenen organischen Strukturen zu vermeiden», sagt Architekt Eberle.

Neuer «Kopf- und Mittelpunkt» des Hafens ist nun das Clubheim. Direkt am Wasser stehend regt der Betonwürfel, dessen baumartige Tragstruktur ein milchig gefärbter Glasschutz ummantelt, 14 Meter über die Hafenlandschaft. Besonders nachts, wenn die Innenbeleuchtung das Gebäude erhellt, wirkt der Bau spektakulär. Das Raumangebot des auch über eine kleine Bootsgarage zugänglichen Clubheims ist allerdings spartanisch, ein kuscheliges «Seglerstüble» sucht man vergeblich. Das Gebäude bietet für Geselligkeit oder Events auf nur einer Ebene einzig den 8,8 Meter hohen multifunktionalen Raum.

### **Von der Natur inspiriert**

Schon seit dem Jahr 2000, als im ersten Schritt der Hafenumgestaltung das Bürogebäude fertig wurde, bevölkern immer wieder ganze Busladungen von Architekturinteressierten den Rohnerhafen. Besonders für Studenten aus aller Herren Länder scheint ein Besuch in Fussach zum Pflichttermin geworden zu sein. Auch das Bürogebäude mit seinem freitragenden Trakt entwarf Dietmar Eberle, der sich schon damals von der umgebenden Natur inspirieren liess: «Ich dachte an einen Vogel, der auf einem Bein stehend in die Weite blickt.»

### **Pfahlbauten verabschiedet**

In der nächsten Umbauphase wurden die Uferbefestigung erneuert – statt der alten Autoreifen, die der Marina den Spottnamen «Gummihafen» eintrugen, wurde eine Betonumrandung eingespritzt, die nun mit Steinen aus der Region gefüllte Gitterkörbe tragen. Die Westumrandung wartet noch auf die Erneuerung; die ist nur eine Frage der Zeit, denn am Rohnerhafen wurde die Tradition der bretterumnagelten «Pfahlbauten» am Bodensee längst verabschiedet.